Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 213 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Mittwoch, den 10. September 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Frankreich hat in Berlin Widerspruch erheben lassen wider die geplante Kriegsschuldnote der Reichsregierung. Die Entscheidung über die Angelegenheit ist vorläufig bis nächste Woche vertagt worden.

* Die Arbeitsminister Deutschlands, Englands, Frankreichs und Belgiens traten in Bern zu Beratungen über den Achtstundentag zusammen.

* Bei den fortgesetzten Beratungen des Völkerbundes in Genf forderte der südafrikanische Vertreter Hofmayer die Ministerpräsidenten Macdonald und Herriot auf, Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund einzuladen.

* Der Rücktritt des deutschen Botschafters Dr. Sthamer in London wird erneut für die nächsten Tage angekündigt.

* Alle aus dem besetzten Gebiet an Rhein und Ruhr durch die Besatzung ausgewiesene Personen dürfen zurückkehren mit Ausnahme von sechs namentlich aufgeführten höheren Beamten.

Handel und Zoll.

Ende dieser Woche sollen in Berlin die Vertreter der belgischen und wahrscheinlich auch der französischen Regierung eintreffen, um mit Deutschland über den Abschluß von Handelsverträgen zu beraten. Aus einer ganzen Reihe von Gründen ist dabei die Situation für uns eine ganz außerordentlich schwierige. Es soll dabei noch abgesehen werden von der Tatsache, daß jene beiden Mächte durch die Besetzung des Ruhrgebiets ein Druckmittel auch für die Erreichung handelspolitischer Vorteile haben; es soll auch davon abgesehen werden, daß die ganze Entwicklung der letzten Jahre auch handelspolitisch auf ein Zusammenarbeiten mit der franko-belgischen Industrie hindrängt, bei der wir aus mancherlei Gründen die Schwächeren sind, — viel wichtiger aber ist, daß die deutsche Regierung bei den Verhandlungen nicht einmal einen den augenblicklichen volks- und weltwirtschaftlichen Verhältnissen entsprechenden Zolltarif besitzt. Der jetzt noch bestehende sieht auf das sehr würdige Alter von bald 25 Jahren herab, und in dieser Zeit, namentlich während und nach dem Kriege, hat die Weltwirtschaft, haben die zollpolitischen Beziehungen zwischen den einzelnen Völkern ganz andere Wege eingeschlagen. Alles, was deutscherseits am Zolltarif abgeändert, gestrichen und hinzugesetzt worden ist, wird ja nicht einmal der einfachen Tatsache gerecht, daß schon der Wert der Goldwährung ein ganz anderer geworden, nämlich um durchschnittlich 50 % unter den Stand von 1913 gesunken ist.

Die weltwirtschaftliche Lage ist aber auch deswegen eine andere geworden, weil weite Gebiete, die früher der europäischen und nicht zuletzt der deutschen Einfuhr weit offen standen, reine Aufnahmegebiete waren, im und nach dem Kriege eine starke Industrie entwickelt haben, damit den größten Teil des eigenen Bedarfs decken und gleichfalls den Absatz nach außen suchen, also der europäischen Industrie als Konkurrenten gegenüberstehen. Das gilt besonders von den englischen Dominions, und als ein Beispiel, wie selbst das Mutterland England darunter zu leiden hat, mag hier angeführt werden, daß Indien seine Textilindustrie fast bis zur Deckung des eigenen Bedarfs entwickelt und sich schutzzöllnerisch gegen die englische von Birmingham und Manchester abgeschlossen hat.

Dieser Einschrumpfung der Absatzgebiete entspricht auf der anderen Seite das allseitige Streben nach Erhöhung der Einfuhrzölle bis zur Grenzsperre gegenüber mancherlei ausländischen Waren. Hatte dieses Streben Deutschland gegenüber in der Zeit unserer Valutanot unstreitig seine Berechtigung, so muß doch festgestellt werden, daß diese Antidumpingzölle (Zölle gegen Unterbietung), die jetzt bei der Stabilisierung der deutschen Währung diesen Sinn verloren haben, noch nirgends abgebaut sind. Nun erklärte der Reichswirtschaftsminister vor kurzem, der neue Zolltarif, den die deutsche Regierung vorbereite, habe durchaus keine hochschutzzöllnerische Tendenz. Kann Deutschland sich den Luxus leisten, aus Erwägungen heraus, die sehr stark innenpolitisch beeinflußt sind, von sich aus mit dem Abbau der Schutzzölle zu beginnen? Es ist wichtig, ob diese Erwägungen schon bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen eine Rolle spielen, weil diese Verhandlungen ganz zweifellos maßgebend sein werden auch für die spätere Zeit. Der spanisch-deutsche Handelsvertrag hat jedenfalls schon ein Beispiel dafür geliefert, wie sehr verschieden deutsche Produktenzweige solche Abschlüsse beurteilen.

Auch in England werden Bestrebungen laut, die ein Abbiegen von dem Wege, der ihm durch den Ausfall der letzten Wahlen vorgezeichnet wurde, fordern. Die Widerstände gegen die Politik des derzeitigen englischen Kabinetts sind so groß geworden, daß Neuwahlen in kürzerer oder längerer Zeit in Betracht zu ziehen sind. Und bei solchen Neuwahlen würde wieder die Frage des Schutzzolles eine sehr erhebliche Rolle spielen. Die damalige Ablehnung hatte ihren tiefsten Grund darin, daß man glaubte, auf dem Wege des gemäßigten Zollschutzes — denn von dem englischen Freihandelsgrundsatz ist nicht eine Spur mehr übriggeblieben — die englische Wirtschaftskrise zu überwinden, namentlich die Arbeitslosenziffer herunterzudrücken. Das ist aber nicht gelungen, sondern diese Ziffer ist wieder in ziemlich raschem Steigen begriffen. Und in England ist man bekanntlich geneigt, die ganze Zollfrage nicht aus irgendwelchen weltanschaulichen Gesichtspunkten her zu beurteilen, sondern lediglich dabei nach der Zweckmäßigkeit zu fragen. Auch die Liberalen denken nicht etwa daran, sich irgendwie gegen den Schutzzoll zu stemmen, bloß deswegen, weil sie früher dagegen gewesen sind.

Von den handelspolitischen Vertragsverhandlungen der nächsten Zeit wird letzten Endes übrigens auch noch abhängen, ob der Londoner Pakt überhaupt ausführbar ist. Nicht mit Gold können wir zahlen, sondern nur mit Sachgütern, durch unseren Export. Wenn man aber nun um jedes Land, das Ansprüche an uns stellt, hohe Zollmauern zieht, die Einfuhr deutscher Waren unmöglich macht, dann könnte sich die Unmöglichkeit, den Londoner Pakt auszuführen, bald genug herausstellen. Noch ist unsere Handelsbilanz nicht einmal balanciert, geschweige denn, daß sie aktiv geworden wäre. Eine der Voraussetzungen dazu aber ist, daß in der Welt wieder der Handel frei und deutsche Waren auf dem Weltmarkt zugelassen werden.

Um die Kriegsschuldlüge.

Deutschlands geplante Verwahrung

Berlin, 8. September.

Dem kürzlich veröffentlichten Einspruch der Reichsregierung gegen die im Versailler Vertrag ausgesprochene Behauptung von der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands sollte bekanntlich eine offizielle Note an die alliierten Mächte mit dem gleichen Inhalt folgen. Über diese Absicht und ihre Wirkung bei Ausführung sind in den letzten Tagen eine Menge von Gerüchten und Vermutungen verbreitet worden. Heute berieten die in Berlin anwesenden Reichsminister in der Angelegenheit. Als Resultat der Beratung kann die nachfolgende, soeben veröffentlichte halbamtliche Meldung angesehen werden:

In der Kundgebung vom 29. August d. J. ist angekündigt worden, daß die „Reichsregierung Anlaß nehmen werde, die Erklärungen in der Kriegsschuldfrage den fremden Regierungen zur Kenntnis zu bringen". Da es sowohl aus technischen wie aus diplomatischen Gründen nicht möglich war, diese Notifizierung gleichzeitig mit der Abgabe der Erklärung vorzunehmen, mußte der hierfür geeignet erscheinende Zeitpunkt zunächst noch vorbehalten bleiben. In der Zwischenzeit ist an die Reichsregierung eine Reihe von Wünschen und Anregungen, insbesondere aus wirtschaftlichen Kreisen, hinsichtlich Form und Zeit der Übermittlung herangetragen worden. Das Reichskabinett wird Anfang der nächsten Woche, nach Rückkehr des Reichskanzlers und des Außenministers, zu einer Sitzung zusammentreten, um sich über Form und Zeitpunkt der Notifizierung schlüssig zu werden.

Damit ist also die umstrittene Absendung der Note an die Mächte einstweilen verschoben. Das wird begreiflich, da die Angelegenheit inzwischen nicht allein zu einem innerpolitischen, sondern auch zu einem wichtigen außenpolitischen Problem geworden ist und von den Reichsministern augenblicklich nur die Herren Dr. Luther und Oeser sich in Berlin aufhalten.

Ein direkter französischer Einspruch

gegen die beabsichtigte Note ist nämlich erfolgt und hat ziemliches Aufsehen hervorgerufen.

Der französische Botschafter in Berlin, Herr de Margerie, hat dem Staatssekretär Freiherrn v. Maltzan als dem Vertreter des zurzeit beurlaubten Außenministers Dr. Stresemann im Auswärtigen Amt einen Besuch abgestattet. Herr de Margerie gab die Erklärung ab, daß es die französische Regierung für außerordentlich inopportun erachte, wenn Deutschland jetzt die angekündigte Kriegsschuldnote absenden würde, da die Notifizierung in Frankreich auf die Regierung wie auf die Öffentlichkeit einen peinlichen Eindruck hervorrufen würde. Weiter machte der Botschafter darauf aufmerksam, daß eine schwere Behinderung der in London und Genf eingeleiteten Friedenspolitik entstehen müßte, wenn die Absicht der Aufrollung der Kriegsschuldfrage jetzt verwirklicht würde. Herr v. Maltzan soll, wie verlautet, dem französischen Botschafter zu verstehen gegeben haben, daß die deutsche Regierung nicht ohne weiteres von der Absendung der Note absehen könne, da sie sich an die Zusage an die Deutschnationalen, die die Absendung der Note zur Bedingung für die Annahme der Dawes-Gesetze gemacht haben, gebunden fühle.

Herr v. Maltzan soll sich übrigens schon seit Tagen in Gedankenaustausch mit den französischen, englischen und italienischen Botschaften und der belgischen Gesandtschaft befinden. Die fremden Vertreter sollen hervorgehoben haben, daß der Zeitpunkt für eine sofortige Notifizierung der deutschen Note über die Kriegsschuldfrage im Augenblick ungünstig sei. Weitergehende Gerüchte und Mitteilungen, namentlich von einem direkten Brief des Reichskanzlers Dr. Marx an die Herren Macdonald und Herriot in der Sache, werden als unrichtig erklärt. Der Kanzler sollte in dem Brief angeblich gesagt haben, die Absendung der Note sei notwendig mit Rücksicht auf die Abstimmung im Reichstag zum Dawes-Plan, da nur durch Versprechungen in dieser Richtung die Annahme des Planes ermöglicht worden sei. Herriot soll noch in Genf, nachdem Auseinandersetzungen durch die deutsche Regierungserklärung veranlaßt wurden, erklärt haben, gewiß sei es begreiflich, daß der friedlich gesinnte Teil des deutschen Volkes nicht die Verantwortung für die Katastrophe des Weltkrieges auf sich lasten sehen wolle, dann aber müsse sich dieser Teil des deutschen Volkes von den Schuldigen des alten Regimes deutlich trennen, wie es 1871 in Frankreich geschehen sei.

Nachdem sich jetzt die Situation in der geschilderten Form zugespitzt hat, ist zu erwarten, daß Reichskanzler Dr. Marx und Reichsaußenminister Dr. Stresemann ihren bis Ende dieses Monats geplanten Urlaub abkürzen und noch im Laufe dieser Woche nach Berlin zurückkehren. In nächster Woche soll dann, wie gesagt, eine Kabinettssitzung über die weitere Behandlung der geplanten Kriegsschuldnote entscheiden, vielleicht auch die aktuell gewordene Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund in den Kreis ihrer Beratungen ziehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Beschluß der Deutschkonservativen Partei.

Die frühere Deutschkonservative Partei hat sich trotz des Übergangs des größten Teiles ihrer Mitglieder zur Deutschnationalen Volkspartei nicht formell aufgelöst. Ein „Engerer Vorstand der Konservativen Partei" blieb bestehen. Der Engere Vorstand tagte soeben in Berlin unter dem Vorsitz des Grafen Dr. v. Seydlitz-Sandreczki. Es wurde eine Kundgebung beschlossen, in der es heißt: „Der Engere Vorstand hat mit Entrüstung von dem Ergebnis der Abstimmung zum Londoner Abkommen und von der dabei zutage getretenen Haltung der Deutschnationalen Volkspartei Kenntnis genommen. Er erwartet eine umgehend einwandfreie Klarstellung dieser Haltung. Der demnächst zusammentretende Weitere Vorstand der Deutschkonservativen Partei soll weiter beraten." Dem Grafen Westarp, der bekanntlich das Dawes-Gutachten ablehnte, wurde Dank für seine Haltung ausgesprochen.

Nationalliberale Reichspartei.

Im Reichstag zu Berlin fand eine Hauptversammlung der Nationalliberalen Reichspartei statt. Die zustimmende Haltung des Abg. Dr. Maretzky zum Londoner Abkommen und sein Eintreten für die Bildung eines Bürgerblocks fanden Billigung. Mit dem vorgelegten Entwurf der politischen Richtlinien erklärte sich die Versammlung grundsätzlich einverstanden. In den Mittelpunkt der in Aussicht genommenen Propaganda der Partei soll die innenpolitische Forderung nach Beteiligung der deutschen Rechten an der Regierung und in der Außenpolitik gestellt werden.

Kein Zoll für Inlandspakete mehr.

Vom 9. September an wird, wie der leitende Zollausschuß der Rheinlandkommission mitteilt, an der Binnenzollgrenze kein Zoll mehr erhoben für die aus dem unbesetzten Deutschland nach dem besetzten Gebiet und in umgekehrter Richtung versandten Pakete. In der Zollbehandlung der Auslandspakete tritt im besetzten Gebiet eine Änderung nicht ein.

Oberbürgermeister Leinert pensioniert?

Der Magistrat in Hannover hat am Montag den Beschlüssen des Bürgervorsteherkollegiums über das Ausscheiden des Oberbürgermeisters Leinert aus der Stadtverwaltung nach kurzer Aussprache zugestimmt, unter der Voraussetzung, daß seitens der Aufsichtsbehörde keine Bedenken erhoben werden. Der Regierungspräsident kann namentlich mit Bezug auf die Pensionierung mit vollem Gehalt Einspruch erheben, da die Vollpension in Widerspruch stehen soll mit den Bestimmungen des Beamtenbesoldungsgesetzes.

Kommunistenschlacht in Greiz.

Zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei kam es in Greiz. Aus Thüringen und aus der Provinz Sachsen waren gegen 600 Kommunisten in Greiz zusammengekommen. Als sie, die Internationale singend, mit roten Fahnen durch die Straßen zogen, trat ihnen die Polizei entgegen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, doch behielt die Polizei die Oberhand. Die Kommunisten hatten eine Anzahl Verletzte, darunter drei, die von den Samaritern abtransportiert werden mußten. Auch eine Anzahl Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Chile.

× **Umwälzung in Chile.** Unter dem Druck von Militär und Marine sind sämtliche Minister zurückgetreten. Die Kammer ist gezwungen worden, ein aus Militär und Marine zusammengesetztes Kabinett zu garantieren, das die Zustimmung des Präsidenten Alessandri gefunden hat. Präsident Alessandri soll dann auch zurückgetreten sein.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Chefredakteur der kommunistischen „Roten Fahne", Apelt, wurde wegen wiederholter Aufforderung zum Hochverrat und zum Sturze der Republik in Haft genommen.

Goslar. Vom preußischen Minister des Innern ist die amtliche Mitteilung eingegangen, daß das Bürgervorsteherkollegium der Stadt Goslar aufgelöst worden ist. Die Neuwahlen finden am 12. Oktober statt.

Stettin. Die Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei für die Provinz Pommern sprach sich scharf gegen die Zustimmung eines Teiles der Deutschnationalen zum Dawes-Pakt im Reichstag aus.

Oppeln. Sämtliche 12 Wahlvorschläge für die am 21. September stattfindende Reichstagsnachwahl wurden vom Kreiswahlausschuß anerkannt.

Gleiwitz. Die Vorstandssitzung des Preußischen Städtetages wurde hier eröffnet. Die Verhandlungen sind geheim.

Basel. Der schweizerische sozialdemokratische Parteitag lehnte einen Antrag auf schärfste Bekämpfung des Völkerbundes mit 133 gegen 57 Stimmen ab.

Rom. Die Witwe Matteottis wird mit Drohbriefen verfolgt, worin ihr das Schicksal ihres Gatten angedroht wird.

Die 26%ige Abgabe an England.

Rückerstattung durch die Reichsregierung.

Reichsfinanzminister Dr. Luther erläßt eine Verordnung über die Erstattung des von der englischen Regierung als Reparationsabgabe erhobenen 26 %igen Einfuhrzolls für deutsche Waren. Nach dieser im Anschluß an das Londoner Abkommen vom 30. August erlassenen Verfügung wird die Abgabe, soweit sie nach dem 31. August d. J. erhoben wird, den Exporteuren gegen Vorlegung der Gutscheine aus der Reichskasse zurückerstattet. Die Erstattung erfolgt in Reichswährung derart, daß der von dem Empfänger der abgabepflichtigen Sendung in englischer Währung erhobene Betrag in Goldmark umgerechnet wird, und zwar nach dem Monatsdurchschnittskurs der Federal Reserve Bank Newyork für den Kalendermonat, der dem Eingangstage der die Erhebung der Abgabe bescheinigenden englischen Urkunde vorhergeht. Dabei wird eine Goldmark gleich 0,238 Dollar gerechnet. Das Reichskommissariat für Reparationslieferungen, Abteilung Friedensvertrags-Abrechnungsstelle, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10, nimmt die Auszahlungen vor, nachdem die Gutscheine eingereicht sind.

Rückkehr der Ausgewiesenen.

Nicht verbüßte Strafen erlassen.

Der oberkommandierende französische General in Düsseldorf macht bekannt, daß gemäß dem Londoner Abkommen alle aus dem Ruhrgebiet und aus dem Brückenkopf von Düsseldorf ausgewiesenen Personen das Recht haben, zurückzukehren. Ausgenommen sind sechs Personen, deren Rückkehr im Interesse der allgemeinen Sicherheit unerwünscht ist. Alle schwebenden Ausweisungsverfahren werden eingestellt und die noch nicht verbüßten Strafen im Gnadenwege erlassen.

Die sechs Personen, die von der Rückkehr ausgenommen werden, sind der Regierungspräsident von Düsseldorf Walter Grützner, der Landrat von Essen-Land Friedrich Schöne, Polizeipräsident von Essen Gerhard Niedermeyer, Oberbürgermeister von Recklinghausen Hamm, Polizeiinspektor in Herne Reichenrath, Polizeikommissar in Wanne Otto Porath.

Der Bürgerkrieg in China.

Widersprechende Nachrichten.

Die Zentralregierung in Peking veröffentlicht einen Erlaß, durch welchen der Militärgouverneur von Chekiang und der Verteidigungskommissar von Schanghai ihres Ranges enthoben werden und dem Militärgouverneur von Kiangsu der Befehl erteilt wird, eine Expedition auszusenden, um diese Rebellen zur Unterwerfung zu bringen. Die Zentralregierung erneuerte auch den Befehl, die nötigen Maßnahmen zum Schutze des ausländischen Privateigentums zu treffen. Die Rebellen versuchen jetzt, den Hafen in der Nähe von Schanghai einzunehmen, um von dort mit Hilfe der Schiffe die Stadt zu erobern. Japan hat vier Torpedobootszerstörer nach China entsandt. Der Militärgouverneur von Chekiang meldet, daß seine Streitkräfte die Kiangsutruppen bei Hwangtu, 15 Meilen von Schanghai, geschlagen haben.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 10. September 1924.

□ **Neue Briefmarke.** Die Reichsdruckerei hat eine neue Freimarke zu einer Mark hergestellt, die in Kupferdruck die Ansicht der Burg Wallenstein trägt. Die neue Ein-Mark-Marke hat die Form eines liegenden Rechteckes. Der Name der Burg steht in verschlungener Schrift rechts im Wasser des an der Burg vorbeiströmenden Rheins. Über der Ansicht ist links und rechts die Wertziffer Eins und in der Mitte der Wert in Buchstaben angegeben. Unter der Ansicht in schrägen Buchstaben die Inschrift Deutsches Reich.

—* **Fahrplanänderungen.** Zur Entlastung der Hauptzüge vor Sonn- und Feiertagen treten ab sofort folgende Aenderungen in Kraft: Vorzug 1112 Brügge ab 1,09 Uhr nachm., Schalksmühle 1,16/17 Uhr, Dahlerbrück 1,20/21 Uhr, Oberhagen 1,52 54 Uhr, Hagen an 2,01 Uhr nachm. Als Gegenzug verkehrt Vorzug 1136 Hagen ab 3,44 Uhr nachm., durchweg 10 Minuten vor dem Hauptzuge bis Brügge (Ankunft 4,41 Uhr nachm.) Hauptzug 1133 bis Oberbrügge wie bisher an 1.04 Uhr, ab 1,08 Uhr nachm., Brügge 1,13/18 Uhr, Schalksmühle 1,25/26 Uhr, Dahlerbrück 1,29/20 Uhr, Rummenohl 1,35-36 Uhr, Breckerfeld 1,40/41 Uhr, Dahl 1,45/46 Uhr, Ambrock 1,50/51 Uhr, Delstern 1,56/57 Uhr, Oberhagen 2,01/03 Uhr, Hagen an 2,10 Uhr nachm.

□ **Halver,** 9. Sept. Am vergangenen Samstag hielt der Kaninchenzuchtverein für Halver und Umgegend im Vereinslokal Gust. Lückmann eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Erledigung der ersten Punkte der Tagesordnung wurde zum Hauptpunkt „Ausstellungsangelegenheiten" übergegangen. Der 1. Vorsitzende gab der Versammlung bekannt, daß die Vorarbeiten für die uns für diesen Herbst am 18. und 19. Oktober übertragene Kreisverbands-Ausstellung des Kreisverbandes Lüdenscheid schon rüstig vorwärts schreiten. 300 Nummer-Käfige und 3 tüchtige Preisrichter von Ruf seien gesichert, die alten Namen: Herm. Benninghoff-Sölde, v. Heed-Haspe und Heidel-Barmen bürgen einem jeden Aussteller für gute Gewähr der Bewertung. Drei Hilfsrichter aus der Nachbarschaft haben ihr Mitwirken angemeldet. Ein wesentlicher Fortschritt aus der Vorkriegszeit hat wieder Fuß gefaßt, nämlich, alle Preise wieder in nützlichen Gebrauchsgegenständen zu vergeben, findet hoffentlich allgemeinen Beifall bei den Ausstellern resp. Preisträgern. Nach Wahl der Ausstellungsleitung, der von der Versammlung das noch zu Erledigende für die Ausstellung einstimmig übertragen wurde, wurde der allgemeine Wunsch geäußert, gelegentl. der Ausstellung das 20-jähriges Vereinsbestehen durch ein gemeinschaftliches Beisammensein innerhalb des Vereins festlich zu begehen." Zum Schluß bittet der Vorsitzende die Mitglieder zum tatkräftigen Mitwirken und schließt gegen 11 Uhr die Versammlung.

Arnsberg, 9. Sept. Die ersten Schachtarbeiten für die neue Sorpetalsperre sind bereits in Angriff genommen und schreiten rüstig vorwärts. Sie sind der Firma R. Schenk in Arnsberg übertragen. Eine große Zahl von Arbeitern erhält dabei gute Beschäftigung.

Aus dem Sauerlande, 9. Sept. Der Ausfall der Hühnerjagd wird hier in den Kreisen der Jäger ungünstig beurteilt. Die anhaltende nasse Witterung soll den Gesperren viel Schaden zugefügt haben und manches Küken, das der Sense des Schnitters entkam, ist durch Nässe und Kälte zugrunde gegangen.

Nah und Fern.

○ **Die wiedererstandene Feste Coburg.** Die Coburger Feste-Weihe vereinigte eine stattliche Zahl von Ehrengästen, darunter das gesamte bayerische Ministerium, den preußischen Finanzminister v. Richter, den thüringischen Ministerpräsidenten Leutheuser und den Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, Herzogin Viktoria Adelheid und andere. Kultusminister Dr. Matt sprach namens der bayerischen Staatsregierung den Glückwunsch zur Vollendung des herrlichen Hauses aus. Geheimrat Ebhardt sprach über die Geschichte der Feste Coburg. Bei dem Festmahl führte Ministerpräsident Dr. Held unter anderem aus: So wie die Feste Coburg wieder erstanden, so muß auch das deutsche Vaterland wieder erstehen.

○ **Schwerer Autounfall bei Berlin.** Auf der Chaussee zwischen Schwedt und Berlin geriet das Automobil eines Neuköllner Kaufmanns beim Bremsen ins Rutschen und überschlug sich. Zwei Insassen erlitten schwere Verletzungen.

○ **Eine bestialische Bluttat in Charlottenburg.** Auf dem Hof eines Hauses in Charlottenburg wurde der 27 Jahre alte Tischler Max Müller mit einem schweren Schädelbruch aufgefunden, an dessen Folgen er bald darauf starb. Die Untersuchung ergab, daß ein Mord vorlag, und zwar war M. im Verlauf eines Streites aus dem Fenster geworfen worden, nachdem die bis jetzt noch nicht ermittelten Täter ihn schwer mißhandelt hatten.

○ **Tagung der Wünschelrutenforscher.** In Aue veranstaltet der Internationale Verein der Wünschelrutenforscher (Sitz Hannover) vom 18. bis 20. September eine Tagung, die sehr interessant zu werden verspricht, da eine große Zahl namhafter in- und ausländischer Wünschelrutenforscher daran teilnimmt. Neben öffentlichen Lichtbildervorträgen über das Wünschelrutenproblem und verwandte Gebiete finden auch systematisch-wissenschaftliche und praktische Versuche mit der Rute auf Bodenschätze statt.

○ **Bluttat eines Kommunistenführers.** Ein bekannter Kommunistenführer aus Huckarde bei Dortmund Namens Kirch war vor einiger Zeit wegen verschiedener Gewalttätigkeiten zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden, aber auf dem Transport ins Gefängnis entsprungen. Er sollte jetzt in Dortmund von einem Polizeibeamten, der ihn erkannt hatte, verhaftet werden. Kirch widersetzte sich seiner Verhaftung und verletzte den Polizeibeamten durch mehrere Revolverschüsse schwer. Hierauf flüchtete Kirch, gab auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab und tötete dabei eine Frau, die auf der Straße auf ihren Mann wartete. Erst nach längerer Verfolgung gelang es, den Schwerverbrecher zu verhaften.

○ **Eine Weltreise im Segelboot** haben am Sonntag von Hamburg aus die beiden Sportleute Walter Grieg und Wilhelm Leiser angetreten. Die Reise mit dem 7-Meter-Boot geht zunächst in das rheinische Industriegebiet, dann durch den Rhein-Rhone-Kanal über Spanien nach den Kanarischen Inseln und von dort weiter nach Pernambuco. Die beiden Weltumsegler hoffen, in vier Jahren wieder zurück zu sein.

○ **Tödlicher Absturz bei einem Schauflug.** Bei den am 7. September in Liegnitz veranstalteten Schauflügen ereignete sich ein Unglück, das einem Flieger das Leben kostete. Der Pilot Gnädig führte mit einem Einsitzerflugzeug Kunstflüge, die er schon wiederholt veranstaltet hatte, aus. Hierbei stürzte er ab. Das Flugzeug verbrannte und Gnädig konnte nur noch als verkohlte Leiche unter den Trümmern hervorgezogen werden.

⊙ **Dreister Juwelenraub in Paris.** In einem Pariser Hotel wurden drei armenische Diamantenhändler von einem Russen aufgesucht, der ihnen angeblich für 300 000 Frank Edelsteine verkaufen wollte. Als der Russe sich überzeugt hatte, daß die Armenier diesen Betrag in bar bei sich hatten, setzte er ein Kästchen auf den Tisch, in dem ein Uhrwerk zu ticken anfing und erklärte, das sei eine Höllenmaschine. Wenn man ihm nicht sofort die 300 000 Frank herausgebe, lasse er die Maschine zur Explosion kommen. Die eingeschüchterten Armenier gaben daraufhin das Geld heraus, der Räuber sperrte sie in das Badezimmer und entkam selbst unangefochten mit seiner Beute.

⊙ **Unwetterkatastrophe in Rumänien.** Wie aus Bukarest gemeldet wird, wütet in Ostrumänien ein ungewöhnlich starker Orkan, der schon großen Schaden angerichtet hat. In der Stadt Murfatlar wurden mehr als hundert Häuser zerstört, vierzig Menschen sind ums Leben gekommen.

⊙ **57 Millionen Frank gestohlen.** Ein großer Diebstahl ist in der Mormonenstadt Salt Lake City verübt worden. Einem reisenden Grundbesitzer aus Baker im Staate Nevada, namens Otto Meek, wurden aus seinem Automobil Wertpapiere in Höhe von 57 150 000 Frank entwendet. Der Grundbesitzer hatte einen Augenblick sein Automobil verlassen; als er zurückkehrte, war der Koffer, der die Wertpapiere enthielt, verschwunden.

○ **Ausflugsverkehr ins besetzte Gebiet.** Infolge der kürzlich erlassenen Verkehrserleichterungen herrscht jetzt ein sehr reger Ausflugsverkehr aus der Gegend von Frankfurt am Main in das Gebiet von Mainz und Umgegend. Die Bahnen waren auf dieser Strecke in den letzten Tagen ungewöhnlich stark in Anspruch genommen.

Neuheit!

Heitmann's Entfärber

entfernt **ausgelaufene Farben**
aus bunter und weißer Wäsche

entfärbt **farbige Stoffe**
selbst die zartesten Gewebe

beseitigt **Flecken**
von Obst, Rotwein, Kaffee, Kakao und dergl.

Unschädlich für alle Stoffe. Mühelose Anwendung.
Man achte auf die Marke: „Fuchskopf im Stern".
Erhältlich bei:

Ewald Kranefeld, Med.-Drogerie Carl Menke, Drogerie Aug. Schäckermann Nachf. in Halver.

Aus eigener Kraft.

Roman von H. Abt.

26) (Nachdruck verboten)

Er aber nickt: „Ja, ja, es ist wirklich und wahrhaftig wahr — Großmutting."

Eine heimlich weiche Zärtlichkeit klingt aus dem Wort, ein bestrickendes Betteln: Sei doch nur wieder gut!

Da zwingt sich ihr auf die Lippen ein Lächeln, wie ein scheu hin und her huschendes Vöglein.

Wie er das sieht, jubelt er auf: „Die Sonne! Da kommt die Sonne wieder!"

Sie will den Blick von dem seinen lösen, doch es gelingt ihr nicht, und die holde Wirrnis, die ihr das blaß gewordene Gesicht mit rosigem Schimmer überhaucht, macht sie so lieblich, daß er nichts anderes mehr empfindet, als nur noch: den Augenblick festhalten und festhalten, was süße Mädchenscheu nicht zeigen will und doch so klar verrät. Und eins denkt er noch: „Wie sieht sie jung aus! Wie eine Siebzehnjährige!" Und noch einmal sagt er zärtlich leise: „Großmutting" — und sieht mit Entzücken, wie ihr die rosige Glut Hals und Nacken überrieselt. „Großmutting, war es denn wirklich so schlimm, so unverzeihlich schlimm? Und wenn ich nun bitte, so von ganzem, ganzem Herzen bitte, ob ich's dann wohl hören werde: „Ich bin wieder gut?"

Mit gefaltet erhobenen Händen steht er vor ihr und läßt seine Augen flehen. Läßt sie reden, noch anderes, als was die Lippen aussprechen, anderes noch, als er vielleicht selber weiß. Ihr aber steigt wieder das Würgen an die Kehle und zu den Augen die heiße Flut, doch sie bezwingt sich und sagt leise, mit beherrschter Stimme:

„Ich glaube, ich hab's Ihnen schon einmal gesagt, daß ich eine schwerfälligere Natur bin, als wohl die meisten Mädchen meines Alters. Das mag daher kommen, daß ich mich von meinem zwölften bis zum zwanzigsten Jahr nie anders als in Trauerkleidern gesehen habe."

Sie sagt es ganz ruhig. Ihm aber ist's, als breite sich über den sonnenblauen Sommerhimmel ein graues Nebeltuch und Winterfröstein streiche durch die Luft. Dabei findet er nicht das rechte Wort, was er nun sagen mußte. Doch sie wartet nicht darauf, und schlicht und einfach, wie sie zuvor gesprochen, fügt sie noch hinzu: „Wir waren unser acht — meine Eltern und fünf Geschwister — jetzt sind Mutterchen und ich die einzigen, die noch geblieben sind."

„Oh — das ist" — er spricht nicht weiter. Was er hatte sagen wollen, erscheint ihm so banal. Er blickt zu Boden und aus einem Schweigen heraus sagt er dann nur:

„Meine Eltern sind beide tot. Geschwister habe ich nie gehabt."

„So ganz allein sind Sie!"

Es ist ein Ruf so voll tiefen Bedauerns, daß er den Kopf noch mehr herabbiegt, weil er sich ihres Mitleids schämt, das er nicht verdient.

„Aber Sie haben doch Verwandte?" fragt sie noch.

Er nickt. „Ja, den Onkel Jobst." Und unwillkürlich lächelt er ein wenig.

Auch ihr kommt ein ganz kleines Lächeln auf das ernste Gesicht. — „Und ich meine Tante aus Luckenwalde."

„Und da sollten wir beide nicht als gut Freund zusammenhalten, bei so viel Familienähnlichkeit!" ruft er. Und es klingt deutlich heraus, wie froh er ist, daß der schwere Ton eine leichtere Wendung nimmt.

„Nur erst sie wieder zutraulich machen," denkt er, und schon regt sich in ihm wieder der Leichtsinn, der sich nicht lang mit Selbstbelastung abgibt. Vor allem jetzt mal Szenenwechsel. Und voll Eifer, als habe die Fröhlichkeit des Tages durch nichts eine Trübung erfahren, beginnt er Käthe Eilert auseinanderzusetzen, was er sich noch an weiterer Waldwanderung und Wasserfahrt ausgedacht.

Sie geht nicht weiter darauf ein, sagt nur: „Ich möchte bei guter Zeit zu Hause sein. Keinesfalls später als um acht."

„Um acht — er lächelt heimlich. „Da müssen wir uns eben danach einrichten. Auf die Minute kann ich mich natürlich nicht verbürgen."

Sie begannen wieder zu wandern. Käthe Eilert schritt rasch voran. Wenn er das Wort an sie richtete, gab sie Antwort, doch ein Gespräch kam nicht zustande. Da fing er plötzlich voller Lebhaftigkeit zu reden an, ohne sich darum zu kümmern, ob sie antwortete oder ob sie schwieg. Er sprach von sich, begann von dem und jenem aus seinem Leben zu erzählen, als ob ein plötzliches Mitteilungsbedürfnis ihn ergriffen habe. Von seiner Kindheit, seinen Jünglingsjahren sprach er, Wahrheit und Dichtung mischend oder nur so ganz im allgemeinen sich ausdrückend, daß sie sich nach Belieben ein Bild machen konnte. —

„Mein Vater hatte ein Geschäft — kein großartiges, aber zu seinen Lebzeiten nährte es seinen Mann. — Wie sich's nachher für mich anließ" — er zuckte die Schultern, machte eine Handbewegung, als schiebe er etwas fort, davon nicht viel zu reden sei und sagte dann wie versonnen: „Die vier Wochen Brömmelmann — das war das Schlechteste nicht."

Immer selbstvergessener hatte Käthe Eilert zugehört. Ein paarmal lächelte sie zu seinen Worten, ein paarmal auch sah sie ihn mit ihrem guten, warmen Blick an, wenn sie aus seinem plötzlich verhaltenen Ton verschwiegene Lebensbitternisse herauszuhören wähnte. Und nun rief sie voller Eifer: „Aber Sie könnten doch sehr gut einen besseren Posten ausfüllen, Sie haben doch das Zeug dazu, sobald Sie nur wollen."

Gott sei Dank, da war sie wieder umgänglich geworden! Seine Augen leuchteten auf. „Meinen Sie?" rief er wie beglückt von ihrem guten Zutrauen.

„Ganz gewiß mein' ich das!" Sie geriet immer mehr in Eifer. „Sie müßten nur am richtigen Platz sein, wo Sie auch zugleich eine gewisse Selbständigkeit haben, denn an der Verantwortlichkeit steigert sich die Leistungskraft."

„Und ein Pult weiter müßten da ein paar Augen sein, die darüber wachen, daß mir ins Hauptbuch keine falsche Rechnung kommt," fiel er ein, blieb stehen und sah ihr mit beredtem Lächeln ins Gesicht.

Auch sie lächelt. „Das Hauptbuch — ja, wenn's da nicht stimmt, ist's freilich schlimm."

Und plötzlich wird sie unter seinem Lächeln glühend rot, und die Lider stürzen ihr über die Augen herab. Sie wähnt auf ihren Lippen wieder heiß die seinen zu fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

sammelten sich alle Wimpelträger mit ihrem Banner um den Altar, worauf Pastor Brück die Wimpelweihe hielt. Darauf wurde gemeinschaftlich der Choral „Wir treten zum Beten“ gesungen und aus vielen hundert Kehlen erklang es wie ein Schrei: „Herr mach uns frei!“ Im Anschluß an den Kirchgang trat man am Kriegerdenkmal zusammen. „Ich bete an die Macht der Liebe“ ertönte es aus dem Vortrage des Musikvereins Kierspe. Turngenosse Sinn trug einen Prolog vor, während Turngenosse Linde eine kurze Ansprache hielt, wobei er der Gefallenen gedachte und mit Bezug darauf mahnende Worte an die Jugend richtete. Entblößten Hauptes sang die Versammlung das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ worauf man zum Festplatz marschierte. Hierselbst entwickelte sich ein eifriges Leben. Es galt dem turnerischen Wettkampf zu huldigen. Selbstverständlich wurden nicht die Leistungen geboten, wie wir sie von alten erfahrenen Turnern gewohnt sind, da sich ausschließlich Jugendliche an den Kämpfen beteiligten, die noch viel zu lernen haben. Wir konnten jedoch zum Teil recht erstaunliche Leistungen beachten und der Eindruck war auf allen Seiten durchaus befriedigend. Mit zäher Energie gingen schon die Kleinsten ans Werk, um ihren Ehrgeiz zu befriedigen. Gegen Mittag fand das Wetturnen sein Ende. Um 1½ Uhr fand ein Festzug durch den Ort statt. Ein unübersehbarer Zug zeigte sich auf der Straße, da sich inzwischen eine große Anzahl weiterer Turner eingefunden hatte. Im Anschluß daran wurden auf dem Festplatz allgemeine Freiübungen vorgeführt sowie hinterher Tänze, Spiele und dergl. Nach der gegen 4 Uhr vorgenommenen Ueberreichung der Siegerkränze fand die in allen Teilen bestens verlaufene Veranstaltung ihr Ende.

Die Bestrebungen des Gaujugendtreffens sind sehr zu begrüßen, da sie sich nicht einseitig auf den Turnsport beschränken. Doch auch an Schattenseiten und Gefahren für die Jugend fehlt es nicht. Wir werden darauf noch besonders zurück kommen, damit Vorkehrungen getroffen werden, um das Uebel an der Wurzel auszurotten.

Siegerliste folgt in nächster Nummer.

Kleine Nachrichten.

Schweizer Fahrt des Z. R. 3.

Berlin, 8. September. Die morgige Probefahrt wird voraussichtlich nach der Schweiz führen. Bei dieser Gelegenheit sei betont, daß gerade die Schweiz dem Besuch des neuesten Werkes der Friedrichshafener Luftschiffwerft mit großem Interesse und wärmster Sympathie entgegensieht. Allerorten wird dem aufrichtigen Bedauern Ausdruck gegeben, daß nach Ablieferung des Z. R. 3 nunmehr die Friedrichshafener Zeppelinwerft vorläufig zum Stillstand kommen soll.

Tagung des Präsidiums der Vaterländischen Verbände.

Berlin, 8. September. Hier tagte das erweiterte Präsidium der Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands unter Leitung des Generals Grafen von der Goltz. In einer fast einstimmig angenommenen Erklärung geben die V. V. V. D. ihrem Schmerz über die Annahme der Londoner Abmachungen Ausdruck, die sie als zur Versklavung der Nation geeignet bezeichnen.

Verbandstag der Krankenkassen Deutschlands.

München, 8. September. Reichstagsabgeordneter Behrens-Berlin eröffnete hier heute die Tagung des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands (Sitz Essen), an der 500 Delegierte teilnehmen sowie eine große Anzahl von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden. Im Mittelpunkt der Verhandlungen der ersten Tagung stand das Referat des Ministerialdirektors Dr. Grieser über Zeitfragen und Zeitaufgaben in der Sozialversicherung. Weitere Referate wurden erstattet über die Bekämpfung der Tuberkulose, die Erwerbslosen- und Arbeitslosenversicherung und die Frage der Röntgenbehandlung bei Krankenkassen und Krankenkassenverbänden.

Zusammenstöße zwischen „Stahlhelm“ und Kommunisten.

Braunschweig, 8. September. Auf dem Landesverbandstag des Stahlhelms Braunschweig, der unter Beteiligung auswärtiger Stahlhelmgruppen vor sich ging und an dem etwa 15 000 Stahlhelmleute teilnahmen, kam es verschiedentlich zu schweren Zusammenstößen mit Kommunisten. Auf ein Lastautomobil, auf dem sich auswärtige Stahlhelmleute nach dem Bahnhof begaben, wurde ein Sprengstoffattentat verübt, wobei mehrere Stahlhelmleute schwer verwundet wurden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Eine Gegendemonstration des Reichsverbandes Schwarz-Rot-Gold, welche in den Außenbezirken der Stadt abgehalten wurde, verlief ohne jeden Zwischenfall.

Zwei Geschwister auf der Bahn verunglückt.

Hanau, 8. September. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Bahnhof Kilianstädten. Es war versäumt worden, das Zeichen zum Einsteigen zu geben. Als der Zug sich in Bewegung setzte, versuchte der 50 Jahre alte Reisende Heinrich Bastian aus Heldenbergen aufzuspringen, geriet aber unter den Zug. Seine Schwester wollte ihm helfen und wurde ebenfalls überfahren. Bastian hatte schwere Verletzungen am Arm erlitten, so daß der Arm ihm abgenommen werden mußte. Seine Schwester verstarb auf dem Weg zum Krankenhaus.

Direkter Schiffsverkehr England—Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 8. September. Soeben ist zum erstenmal von einer englischen Reederei der Versuch gemacht worden, vollbeladene Seeschiffe ohne Umladung von England durch den Rhein und Main bis Frankfurt a. M. zu schiffen. Nachdem dieser erste Versuch gelungen ist, soll ein regelmäßiger Seedampferdienst zwischen England und Frankfurt a. M. eingerichtet werden.

Verlängerung der Königsberger Landwirtschaftsausstellung.

Königsberg, 8. September. Infolge des großen Interesses, das in allen Kreisen für die land- und forstwirtschaftliche Ausstellung besteht, ist beschlossen worden, die Ausstellung um zwei Tage, Mittwoch und Donnerstag, zu verlängern.

Hindenburg bei einer Gefallenenehrung.

Königsberg, 8. September. In Schallen bei Allenberg fand in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Hindenburg die Einweihung eines Denkmals für die auf deutschem Boden Gefallenen der 1. Gardereservedivision statt. Die Gesamtzahl der Teilnehmer an den Feierlichkeiten betrug etwa 15 000. Generalfeldmarschall von Hindenburg sprach die Weiheworte. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß der alte Geist von 1914, wo er verlorengegangen sein sollte, wieder aufgefrischt werden müsse. Nur dann würde es wieder aufwärts gehen.

Explosion in einer italienischen Feuerwerksfabrik.

Rom, 8. September. In der Feuerwerksfabrik in dem Dorfe Avella, 20 Meilen von Neapel entfernt, entstand eine schwere Explosion. Fünf Arbeiter waren sofort tot, eine große Menge wurde verletzt.

Trotzki an der rumänischen Grenze.

Moskau, 8. September. Trotzki hat die an der rumänischen Grenze konzentrierten russischen Truppen besichtigt und die Soldaten in einer Ansprache zur Geduld aufgefordert. Er führte aus, daß für Rußland keine beßarabische Frage bestehe, weil Rußland Beßarabien als eine seiner Provinzen betrachte.

Turnen, Spiel und Sport.

= **Oberbrügge**, 9. Sept. Auf die vom Vollmer Turnverein durch Zeitungsnotiz und Zirkular ergangene Einladung betr. Gründung einer Altersriege war in stattlicher Anzahl Folge geleistet. Am Freitag abend vergangener Woche fanden sich eine schöne Zahl älterer Turngenossen und Turnfreunde zusammen, die für die Gründung einer Altersriege großes Interesse zeigten und auch dieselbe ins Leben riefen. Die erste Turnstunde ist Freitag den 12. September. Es ist zu wünschen, daß auch die noch fernstehenden älteren Turnfreunde zur Stelle sind, um wieder wie früher der guten alten Sache zu dienen.

Sp. **Rekordanmeldungen zur Reichsfahrt.** Nicht weniger als 178 Fahrzeuge sind zur Reichsfahrt angemeldet, und zwar 119 Motorräder und 59 große Wagen. Die diesjährige Reichsfahrt beginnt am 10. September in Eisenach und führt am ersten Tage bis Lübben. Die Etappe des nächsten Tages führt nach Stettin, die des Freitag für die Gruppe L bis Lübeck, für die übrigen Teilnehmer bis Hamburg. Am Sonnabend, den 13. September, ist das allgemeine Ziel Hannover. Vertreten sind wieder alle Fahrer und Fabriken von Rang

Sp. **Breitensträter schlägt Rudi Wagener.** Auf der Duisburger Rennbahn gelangte der Vorkampf zwischen Breitensträter und Rudi Wagener zum Austrag und endete mit dem Siege Breitensträters in der ersten Runde.

Sp. **Turnmeisterschaften.** Bei der Austragung der Turnmeisterschaften hatte der Brandenburgische Turnsportverband einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Viele Personen nahmen an der Veranstaltung teil, das Wohlfahrtsministerium hatte einen Vertreter entsandt. Im 100-Meter-Lauf siegte Hubrich überlegen mit 10,9 Sekunden, die beste Zeit im 400-Meter-Lauf war 52,3 Sekunden, im 1500-Meter-Lauf 4,22 Minuten. Auch die übrigen Leistungen waren zum größten Teil ganz hervorragend.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Steigende Arbeitslosigkeit im ganzen Reich.) Die soeben veröffentlichten Ergebnisse der Stichtagzählung bei den wichtigsten Arbeitsnachweisen ergeben ein weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit. Am letzten Stichtag wurden gezählt: in Berlin 104 435 Arbeitsuchende (gegen 1 327 offene Stellen), in Brandenburg 12 467 Arbeitsuchende (1 313 offene Stellen). Noch ungünstiger sind die entsprechenden Zahlen in anderen Provinzen, so werden z. B. angeführt: Rheinprovinz 134 347 (1 639), Bayern 86 506 (3 012), Sachsen 73 266 (2 214). Mehr Angebote (6088) als Arbeitsuchende (1414) waren nur für Weibliche in der Landwirtschaft vorhanden. Sonst war das Mißverhältnis zuungunsten der Arbeitsuchender zum Teil ungeheuer groß. So hatte die Gruppe Metallverarbeitung und Maschinenindustrie nur 660 angebotene Stellen gegen 146 462 gesuchte, die Gruppe Holz- und Schnitzstoffe 290 Stellen auf 37 230 Gesuche, Verkehrsgewerbe 169 Stellen auf 40 230 Gesuche, Lohnarbeit wechselnder Art 1952 Stellen auf 225 184 Gesuche.

Welt und Wissen.

w. **Ein Pionier der Flugtechnik.** Am 9. September beging einer der Pioniere der deutschen Flugtechnik, der Baumeister Gustav Lilienthal, seinen 75. Geburtstag. Mit seinem Bruder Otto, der im Jahre 1896 bei einem seiner kühnen Gleitflüge den Tod fand, schuf er in jahrzehntelangem Forschen die ersten wissenschaftlichen Grundlagen der Flugtechnik. In eifriger Fortführung der Arbeiten seines Bruders verweist Gustav Lilienthal in seinen Büchern immer wieder auf die Natur als unser flugtechnisches Vorbild. Daß der Fünfundsiebzigjährige der Erfinder des — Ankersteinbaukastens ist, dürfte wenig bekannt sein.

w **Ein Riesenteleskop.** Die Universität in Michigan hat ein neues Teleskop erhalten, das das größte dieser Art in den Vereinigten Staaten ist. Das Teleskop wird einige Zeit in Michigan ausprobiert und wird dann nach Südafrika transportiert werden. Es wird von den Astronomen der Universität Michigan zum Studium des südlichen Himmels benutzt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Ein kommunistischer Denkmalsschänder verurteilt.** Im Juli d. Js. wurde durch linksradikale Elemente das Denkmal für die Gefallenen des ehemaligen Dragonerregiments in Tilsit noch vor der Enthüllung teilweise zerstört. Es gelang später, einen der Täter, der der kommunistischen Partei angehörte, zu ermitteln. Das Schöffengericht verurteilte nunmehr den Angeklagten in Anbetracht der gemeinen und niedrigen Gesinnung zu zwei Jahren Gefängnis.

Börse und Handel.

* **Börsenbericht.** Berlin, 8. September. Die Tendenz war lustlos, da der Börse neue Anregungen fehlten. Namentlich war die Haltung am Anleihemarkt schwach. Kriegsanleihe, die man im freien Verkehr noch mit 1170 Milliarden Prozent genannt hatte, senkte sich auf 1030 Milliarden Prozent. Am Markt der Industrieeffekten machte sich ebenfalls eine Abschwächung bemerkbar, die man mit Kombinationen über die künftige innerpolitische Lage erklärte.

* **Die Berliner Devisenbörse** vom 8. September nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,63—18,72; holl. Gulden 160,30—161,10; Danz. 74,31—74,69; franz. Frank 22,14—22,26; belg. 20,92—21,02; schweiz. 78,67—79,07; Italien 18,32—18,42.

* **Tendenzumschwung im Getreidehandel.** Das Ausfuhrverbot für Getreide in Verbindung mit dem seit wenigen Tagen ausgezeichneten Erntewetter und endlich die Nachrichten von schwächeren Börsen in Amerika bewirkten an der Berliner Produktenbörse einen scharf ausgeprägten Tendenzumschwung. Getreide war aus der Provinz, namentlich aus Hinterpommern und Schlesien stark angeboten, an der Börse bestand jedoch wenig Aufnahmefähigkeit, da der Bedarf im allgemeinen zurzeit gedeckt ist, die Preise gingen daher allgemein stark zurück.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	8. 9.	6. 9.		8. 9.	6. 9.
Weiz., märk.	212-222	215-225	Weizkl. f. Brl.	13,7	13,5
mitteld.	—	—	Rogkl. f. Brl.	12.4	12,4
Rogg., märk.	180-186	184-190	Raps	335-340	340-345
pommerscher	—	—	Leinsaat	415-425	415-425
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	31-35	31-35
Futtergerste	190-200	190-200	kl. Speiseerbs.	22-26	22-26
Braugerste	210-240	210-240	Futtererbsen	18-19	18-19
Hafer, märk.	170-180	170-180	Peluschken	17-18	17-18
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	16-17	17-18
westpreuß.	—	—	Wicken	16-17	16-18
Weizenmehl			Lupin., blaue	11,5-12	11,5-12
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	18-20	18-20
Bln. br. inkl.			Seradella	12-13	12-13
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,5	14,5
Mrk. ü. Not.)	31-33	31-33,2	Leinkuchen	23-24	23-24
Roggenmehl			Trockenschtzl.	12.9	12.9
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	22-24	22-24

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 8 Sept. Auftrieb 633 Stück Großvieh, davon — argentinischer und 37 dänischer Herkunft, 250 Ochsen, 116 Bullen, 284 Färsen und Kühe, 43 Fresser, 377 Kälber, 1967 Schweine, davon 159 Holländer, 380 Schafe. Es kosteten: Rinder: Ochsen a. 56—58, b. 52—54, c. 44—48, d 30—40. Bullen a. 40—43, b. 36—40, c. 25—35. Färsen u. Kühe a. 56—58, b. 52—54, c. 36—44, d. 30—35, e. 20—29. Jungvieh a. 25—35. Kälber a. —, b 75—80, c. 70—74, d. 60—68. e. 50—58. Weidemastschafe: a 40—46, b. 30—38. Schweine: a. 82—84, b. 80—82, c. 78—80, d. —, e. 65—75, f. —,

Tendenz des Marktes: Großvieh und Schweine schleppend Kälber mittleres Geschäft. Für einzelne ausgesuchte Stücke über Notiz.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Amt Lüdenscheid.

Die diesjährige Nacheichung der Meß- und und Wiegegeräte erfolgt

in **Schalksmühle** in der Wirtschaft **Husser am 3., 6., 7., 8., und 9. Okt. 1924.**

in **Winkhausen** in der Wirtschaft **Merz am 13., 14., und 15. Okt. 1924;**

in **Augustenthal** in der Wirtschaft **Dasberg am 17., 20. und 21. Okt. 1924;**

Die Einlieferung der Meß- und Wiegegeräte hat **vor 10 Uhr vormittags** zu erfolgen

Lüdenscheid, den 5. Sept. 1924.

Der Amtmann.

Allen, die von
Rheumatismus, Ischias und Gicht
geplagt werden, teile ich gern kostenlos, gegen Beifügung von 10 Pfg. für Rückporto mit, wie ich nach wirkungslosem Verbrauch vieler Medikamente an einer Heilung fast verzweifelnd, von meinem langjährigen Leiden wie durch ein Wunder innerhalb kurzer Zeit befreit wurde. Aus Dankbarkeit über meine wiedergefundene Gesundheit habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, allen leidenden Mitmenschen beanntzugeben, auf welche Weise mir geholfen wurde.
Otto Schindelhauer,
Berlin N. 37, Metzerstr. 42.



— **Ein Konzert** —
im eigenen Heim durch
„Grammophon“
mit **Künstlerplatten**
Spezial-Vertretung:
Roth & Junius,
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.


Unübertroffene Qualitätsware.

Lohnvernickelung
(Trommelbad oder auch fein geschliffen und poliert) übernimmt preiswert bei prompter Bedienung
Heinr. Domininghaus,
Brügge i. W.

Metall-Kollianhänger
für Bahnsendungen, erhältlich bei
Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf.

Erhalte Donnerstag Abend

Kühe
W. Schoppmann,
Linge.

Korbwaren
empfiehlt
Wilh. Bell jr.

Mädchen
und
jugendl. Arbeiter
stellt noch ein
Erich Wippermann,
Halver.
Fabrik von Isoliermaterial.

Gabelschleifer
für **sofort gesucht.**
Gabelfabrik
Dahlerbrück.

Suche einige
jugendl. Arbeiter
Kistenfabrik
Göbersmann.
Schalksmühle.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes und kinderliebes
Mädchen
mit guten Empfehlungen nicht unter 20 Jahren zum 15. Sept. oder 1. Okt. **gesucht.**
Frau Emil Dörscheln,
Lüdenscheid,
Mittelstraße 3.